

# PFARREI NEU DENKEN – DIE ENTWICKLUNGSRICHTUNG

Unsere Pfarreien verändern sich und werden sich weiter verändern. Der Karikaturist Thomas Plaßmann hat in einer Bilderserie sehr anschaulich die Entwicklungsrichtungen dargestellt, die sich aus einem einfachen „Weiter so“ und aus einer engagierten Gestaltung der Herausforderungen ergeben. Er hat darin die Pfarreien als Gärten dargestellt.

1

Hecke an Hecke und Zaun an Zaun gestaltet jede Pfarrei ihren eigenen Garten. In jedem Garten arbeiten ein Pfarrer und haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter(innen) zusammen. Alles ist gepflegt und aufgeräumt. Die kirchliche Welt ist noch in Ordnung. Das ist jedoch nicht die gegenwärtige Realität, es ist bestenfalls ein Bild der Vergangenheit. Vermutlich ist aber auch die Vergangenheit darin eher idealisiert dargestellt.



## 2

Die gegenwärtige Realität sieht anders aus. Manche Gärten werden zwar nach wie vor sorgfältig und liebevoll gepflegt, in anderen Gärten werden die Beete aber nicht mehr bestellt, Gras und Unkraut wachsen vor sich hin. Eine gewisse Zeit können gepflegte und vernachlässigte Gärten Seite an Seite bestehen. Der Zustand ist aber weder befriedigend noch stabil.



### 3

Mit der Zeit wuchern die ungepflegten Gärten zu, sie verwaizen immer mehr. Jetzt können auch die angrenzenden Gärten nicht mehr ungestört weiterleben. Zäune fallen um, das Gestrüpp wuchert, vielleicht bricht nebenan sogar unbemerkt ein Wasserrohr. In den bestehenden Strukturen ist der Verfall nicht mehr aufzuhalten. Solche Gärten sind wenig einladend.



## DIE LÖSUNG KÖNNTE SO AUSSEHEN:



© Thomas Pläßmann

4

Innere Hecken und Zäune werden aufgegeben. Nicht bewirtschaftete Flächen werden zur Wiese. Alles was gepflegt wird, kann bestehen bleiben; und die Menschen, die es pflegen wollen, sind auch noch da.

Bis auf die Außenhecke fehlen Grenzen und Trennungen, es entsteht ein zunächst ungewohnter Raum. So wird es aber möglich, dass sich Menschen nach Sympathien und Interessen in verschiedenen Gruppen zusammenfinden.

Die freien Flächen, die niemand mehr bewirtschaften möchte oder kann, werden für die Zukunft erhalten. Wenn jemand an einer solchen freien Fläche ein Beet oder etwas anderes anlegen möchte, ist dies möglich und sehr willkommen.